

# Adventgedanken 2018



2018 brachte viele bewegte Tage.  
Viele Geschehnisse und Ereignisse dieses Jahres  
flossen in die Adventgedanken ein  
und haben diese geprägt.

Ich bin sehr froh, dass ich mich mit dem Betrachten der Bilder und  
Verfassen der Texte mit relevanten Themen auseinandersetzen  
und mit dem Versenden der Adventgedanken  
viele Menschen durch den Advent begleiten durfte.

Fotos, Texte und Gedanken  
von Wolfgang Sieberer

## Adventgedanke 01

### Haltestelle



Niemand wartet an dieser Haltestelle,  
der nächste Bus kommt erst in einer halben Stunde.  
Die letzten Minuten vor der geplanten Abfahrtszeit  
sammeln sich hier die Fahrgäste.

Je später jemand kommt, umso schneller werden seine Schritte.  
Wer die Zeit übersehen hat, muss möglicherweise die letzten Meter laufen,  
um den ankommenden Bus noch zu erreichen.  
Manchmal schließen sich aber die Türen vor der Nase.

Das ist in einem Verkehrsnetz mit hoher Taktfrequenz kein Problem.  
Bei dieser Haltestelle bedeutet dies allerdings eine längere Wartezeit.  
Ob dies der Betroffene bedauert oder er sich darüber freut,  
hängt ganz vom Ziel und Grund der bevorstehenden Fahrt ab.

Wir stehen am Beginn des Advents.  
Wir wissen, wann das Fest stattfinden wird  
und viele bereiten sich mit vielfältigen Tätigkeiten darauf vor.  
Und manch einer hat Angst, Angst vor verschlossenen Türen zu stehen.

Weihnachten ist eine Haltestelle in unserem Alltagsleben.  
Das ist in der Hektik unserer Zeit nicht einfach.  
Es ist wichtig, halt zu machen, stehen zu bleiben und inne zu halten,  
dem nachzuspüren, was wichtig ist in unserem Leben.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 02

### Steiniger Weg



Der steinige Weg führt nach oben  
und verschwindet nach links hinter einem Busch.  
Ein Stecken markiert den Geländewechsel,  
der steile, beschwerliche Anstieg liegt bald hinter mir.

Aber die letzten Steinstufen haben es in sich,  
die unterschiedlichen Höhen und Tiefen  
fordern noch einmal meine Konzentration und Kraft.  
Aber bald ist es geschafft, die letzten Hürden werden genommen.

Im Leben geht es mir oft sehr ähnlich.  
Der Weg, den ich zu gehen habe, ist mitunter steil und beschwerlich,  
das Ziel und der Ausgang sind nicht immer klar,  
aber die Zuversicht, auf dem richtigen Weg zu sein, gibt Kraft.

Und zwischendurch ist es wichtig, Halt zu machen,  
mich zu orientieren, mit meinen Weggefährten zu beraten und zu stärken,  
um dann wieder aufzustehen, weiter zu gehen  
und die nächsten Schritte wieder bewusster zu setzen.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 03

### Schatten



Die tief stehende Herbstsonne wirft lange Schatten auf das Land  
einzelne Gräser und ein kleiner Grashügel erstrahlen in ihrem Licht.  
Das Bachbett ist geprägt vom Spiel von Licht und Schatten,  
selbst kleine Steine bekommen Kontur.

Manchmal liegen lange Schatten auf unserem Leben  
und Dunkelheit und die Kälte des Lebens breiten sich aus.  
Sie zieht uns in ihren Bann und nimmt uns gefangen.  
Leicht übersehen wir, was noch licht und warm ist in unserem Leben.

Da sind Menschen, die uns Mut machen und Kraft geben wollen,  
kleine Gesten, mit denen sie uns zeigen, dass sie für uns da sind.  
Wenn wir aber zu sehr im Bann des Schattens stehen,  
tun wir uns schwer, die wärmenden Strahlen der Hoffnung zu sehen.

Aber auch vieles von dem, was im Schatten liegt,  
ist gut und hilfreich für mich,  
wenn mir das momentan auch nicht bewusst ist.  
Vielleicht gelingt es, inne zu halten und das Stärkende zu sehen.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 04

### Perspektivenwechsel



Der Blick über den Tragflügel eines Flugzeugs verändert unser Weltbild. Was uns in der Froschperspektive des Alltags groß und übermächtig erscheint, wird aus der Vogelperspektive betrachtet zu einem belanglosen Detail, das möglicher Weise gar nicht mehr beachtet wird.

Dinge verändern in größeren Zusammenhängen gesehen ihre Bedeutung, geänderte Sichtweisen können neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Aber der Perspektivenwechsel verlangt Mut, sicheren Boden zu verlassen und sich auf Neues einzulassen.

Wie bei der Reise mit einem Flugzeug ist es im Leben notwendig, sich dem Geschick und Können anderer Menschen anzuvertrauen. Sollte aber Flugangst uns am Fliegen hindern, besteht immer noch die Chance, den Weitblick anderer zu Rate ziehen.

Auf alle Fälle sind wir gut beraten, unsere Sichtweisen immer wieder zu überdenken, Herausforderungen des Lebens von verschiedenen Seiten zu betrachten und in größeren Zusammenhängen zu sehen.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 05

### Standfestigkeit



Die Wurzeln dieser drei Bäume liegen teilweise frei, der umgebende Boden wurde wahrscheinlich bei Unwettern ausgeschwemmt. Trotzdem stehen die drei Bäume fest verankert im Boden und stellen sich den Belastungen und Herausforderungen des Lebens.

Es ist gar nicht ersichtlich, welcher Wurzelstrang zu welchem Baum gehört. Die drei scheinen ein gemeinsames Wurzelnetz zu bilden, das ihnen trotz der frei gelegten Wurzeln genügend Halt gibt. Ihre Standfestigkeit ist beeindruckend.

Manchmal treffen wir im Leben Menschen, die wie diese Bäume schwierigste Lebensbedingungen meistern. Sie machen uns Mut, auf die uns inne wohnende Kraft zu vertrauen und uns unseren Herausforderungen zu stellen.

Damit wir den Stürmen des Lebens trotzen können, ist es notwendig, gut verwurzelt im Leben zu stehen. Wir brauchen aber auch Menschen, die uns beistehen, halten und tragen, damit wir uns fallen lassen können, um neu aufzustehen.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 06

### Verantwortung



Dieser Teppich liegt in unserer Wohnung im Gang. Jugendliche haben ihn vor Jahren unter dem Motto „I have a dream“ gestaltet. Ein starr quadratisch gerasterter Hintergrund symbolisiert das Leben, das Menschen zwischen Schwarz und Weiß in enge Handlungsräume zwingt.

Einzelne haben den Mut, sich den Zwängen zu entziehen und sich schrittweise gegen den „Mainstream“ zu sich selbst zu entwickeln. Wie ein Vogel genießen sie die Freiheit ihres Lebens – mit allen Risiken –, für das sie selbst die Verantwortung übernommen haben.

Einer, der sich abgehoben hat von den Zwängen seiner Zeit, war der Hl. Nikolaus. Er hat sich für andere Menschen in vielfältiger Weise eingesetzt und hat so vielen Menschen Hoffnung und Mut gegeben.

Auch in unserer Zeit braucht es Menschen – und es gibt sie auch –, die sich fernab vom „Mainstream der Abgrenzung“ für andere einsetzen und offen sind für die Sorgen anderer. Unsere Welt braucht selbstbewusste Menschen, die anderen gut tun.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 07

### Weihnachtsstimmung



Die Straßen unserer Städte sind weihnachtlich beleuchtet, Weihnachtsmärkte ziehen wie magnetisch Menschen an und laden zum Bummeln und Verweilen ein. Viele Menschen nehmen sich Zeit und genießen die weihnachtliche Stimmung.

Sie verabreden sich nach Feierabend und trinken gemütlich Glühwein oder alkoholfreien Punsch. Die unterschiedlichen Düfte rufen Kindheitserinnerungen wach, weihnachtliche Melodien – live oder aus der Konserve – erfüllen die Nacht.

Ich genieße meine Besuche in Weihnachtsmärkten. Die Vielfalt und Kreativität echter Handwerkskunst beeindruckt mich und ich mag die Gerüche, den Klang der Drehorgel, die gute Stimmung der Menschen, die sich Zeit nehmen.

Aber ich genieße es in einer überschaubarer Anzahl, denn die Dosis macht das Gift. Nach dem turbulenten Treiben inmitten der Lichtreize und Überschallung freue ich mich auf Ruhe und Besinnlichkeit.

*Wolfgang Sieberer*



## Adventgedanke 08

### Krippenbauen



Vergangenes Wochenende war es endlich so weit, wir haben unsere Krippe aufgebaut. Antonia, Leo und ich haben uns schon lange darauf gefreut. Ein Teil der Krippe ist auf dem Bild oben zu sehen.

Die Landschaft wird jedes Jahr neu mit Steinen und Streugut gestaltet und meine beiden Enkel helfen tatkräftig und mit großer Ausdauer mit und bringen dabei ihre Ideen ein.  
„Opa, der Bam passt do guat.“ „Schau, der Stoa passt do guat.“

Ich bin berührt von ihrer Sensibilität und Umsicht, mit denen sie das Krippengeschehen mitgestalten. Und je mehr die Landschaft Gestalt annimmt, umso öfter fragen sie, wann sie endlich die Hirten, Frauen und Schafe aufstellen dürfen.

Vorsichtig nehmen sie die filigranen Figuren einzeln aus der Schachtel, und platzieren sie mit Bedacht in der Landschaft. Allmählich entwickeln sie im Zusammenspiel der Figuren kleine Handlungen, die die Krippe mit Leben erfüllen.

Mir fällt ein, dass Antonia mit und vor 3 Jahren den Esel „behandeln“ musste. Sie hat den Hohlraum auf der Unterseite des Tieres mit Moos „verarztet“. Ich nehme die Figur aus der Krippe und muss schmunzeln, die „Wunde“ ist immer noch mit dem selben Moos verschlossen.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 09

### Selbstbewusstsein



Das kleine Haus steht selbstbewusst zwischen den beiden Wohnblöcken.  
Vor einigen Jahren stand es da neben seinesgleichen.  
Aber die Nachbarhäuser wurden abgerissen und größere Wohnhäuser gebaut.  
Es ist nicht mehr, wie es früher war.

Und trotzdem: Das kleine Haus hat Charme.  
Wahrscheinlich findet es heute mehr Beachtung als früher.  
Seine Standfestigkeit beeindruckt  
und es verleiht dem Ensemble am Flussufer eine individuelle Note.

Für mich steht dieses kleine Haus dort mit einer wichtigen Botschaft:  
„Es geht nicht um ein Größer, Höher und Mehr!  
Es geht um Selbstbewusstsein, darum, zu sein, was und wer ihr seid,  
im Bewusstsein eurer Einzigartigkeit.“

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 10

### Wirksamkeit



Dieses Plakat einer Werbefirma spricht mich an, die Idee gefällt mir – auf den ersten Blick.

Je mehr ich es aber auf mich wirken lasse, umso nachdenklicher stimmt es mich in mehrfacher Hinsicht.

Zum einen bringt der Fisch effektiv zum Ausdruck, was in unserer Gesellschaft häufig zu beobachten ist. Menschen täuschen anderen etwas vor, um zu beeindrucken, unter der Oberfläche schaut es aber oft ganz anders aus.

Zum anderen bringt es für mich auch die Sehnsucht zum Ausdruck, stark zu sein, von anderen respektiert und in Ruhe gelassen zu werden. Aber auch die Redewendung „Harte Schale, weicher Kern“ fällt mir ein und ich denke daran, wie gut es tut, mutig sensibel zu sein.

Des Weiteren denke ich darüber nach, was es mit dem Fisch macht, immer etwas anderes darzustellen und nie er selbst sein zu dürfen.

Weihnachten zeichnet uns da ein ganz anderes Bild. Das Kind in der Krippe rückt die Kraft der Verletzlichkeit in den Vordergrund. Es geht ums Menschwerden und -bleiben in einer Zeit, in der oft ganz bewusst Angst geschürt wird.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 11

### Zur Ruhe kommen



Nach einer wunderschönen Wanderung wartet im Talschluss dieser Wasserfall.  
Das Wasser stürzt rauschend von der Felskante nach unten  
und sammelt sich in einem kleinen, ruhigen See.  
Die Steine am Ufer laden zum Verweilen und Rasten ein.

Wie das Wasser nach den Turbulenzen des Wasserfalls zur Ruhe kommt,  
sich im See sammelt, um dann wieder dem Bachverlauf zu folgen,  
brauchen wir im Trubel des Lebens Zeiten,  
in denen wir loslassen und ausspannen können.

Das Bild weckt Erinnerungen an unsere erholsamen Wanderungen im Sommer.  
Urlaubsgefühle machen sich breit,  
lassen mich zur Ruhe kommen  
und Kraft tanken für die Herausforderungen des Alltags.

Ich wünsche uns allen gerade in „der stillsten Zeit im Jahr“ Augenblicke,  
in denen wir abseits der Weihnachtshektik zur Ruhe kommen können.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 12

### Veränderungen



Hin und wieder sind Veränderungen vorzunehmen. Die Waschtischarmatur im Bad sollte ausziehbar sein. Nach dem Kauf der neuen Armatur stellte ich fest, dass auch der Tausch des Ablaufstutzens notwendig war.

Ich beachtete die Montageanleitung und war nach dem Zusammenschluss der Leitungen erstaunt, dass die ausziehbare Armatur trotz langem Schlauch nur wenig Auszug hatte. Ein Blick unter den Waschtisch brachte schnell des Rätsels Lösung.

Ich hatte laut Anweisung gehandelt, mein Gehirn ausgeschaltet und nicht darauf geachtet, was ich tat. So hatte ich den flexiblen Schlauch um den Abfluss herumlaufend montiert, was seine Funktionalität stark einschränkte.

Nachdem ich das Problem erkannt hatte, war es schnell gelöst. Als ich dann die Arbeit ab- und die Ablaufgarnitur anschließen wollte, stutzte ich erneut, da die beiden Gewinde nicht zusammen passten. Der neue Ablaufstutzen hatte einen kleineren Durchmesser.

Selbst kleine Veränderungen sind nicht nur eindimensional, haben ungeahnten Einfluss auf andere Bereiche und verändern alles. Die besten Anleitungen entbinden mich nicht, selbständig zu denken und kreativ individuelle Lösungen für auftretende Probleme zu finden.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 13

### Lebenswille



Eine alte verwitterte Steinmauer bietet Schutz und Halt und gleichzeitig engt sie ein und beschränkt Leben. Einzelne Moospolster können aber trotz der kargen Bedingungen bestehen und ein einzelner Spross hat sich seinen Weg gebahnt und treibt aus.

Er ist auf sich allein gestellt und ungeschützt allen äußeren Einflüssen ausgesetzt. Gegen alle Härten und Widrigkeiten des Lebens ist er gewachsen. Er streckt seine kleinen Blätter aus – Zeichen seiner Lebenskraft.

Seine Umwelt bietet ihm keine Freiräume, er musste sich jeden Millimeter seines Lebens hart erkämpfen. Aber dank seiner Lebenskraft und seines Lebenswillens hat er geschafft. Er beweist, dass trotz aller Widrigkeiten Leben möglich ist.

Diese kleine Pflanze zeigt uns, wozu ein ausgeprägter Lebenswille fähig ist. Bei aller Härte des Lebens hat jeder Mensch die Wahl, sich dem vermeintlichen Schicksal zu fügen und aufzugeben, oder den Widrigkeiten zu trotzen und über sich hinaus zu wachsen.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 14

### Auf Schiene



Endlich hat es geschneit und die Berge präsentieren sich in weißem Gewand. Im Vordergrund steht eine Lokomotive, der Stromabnehmer ist ausgefahren und berührt die Oberleitungen. Der Zug ist zur Abfahrt bereit.

Das Wort Lokomotive kommt von „loco motivus“ und bedeutet „sich von der Stelle bewegend“. Dazu braucht das Triebfahrzeug Energie und der Zug bestimmte Ziele und einen (Fahr-)Plan.

Wie dieser Zug haben viele von uns im Alltag einen vorgegeben Fahrplan, der eigentlich keine Verzögerungen zulässt. Wie das Triebfahrzeug sind viele Menschen ständig unter Spannung und haben wenig Handlungsspielräume, sie sind Getriebene auf Schiene.

Die Zeiten, in denen der Stromabnehmer eingefahren werden kann und man nicht im System funktionieren muss, sind oft sehr kurz. Umso wichtiger ist es, bewusst auszuspannen und sich Zeiten der Erholung und des Verweilens zu nehmen.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 15

### Anhalten



Es sind nicht viele Fahrgäste im Bus, alle haben einen Sitzplatz.  
Wenn viel los ist, müssen Menschen stehen.  
Sie können sich an den gelben Stangen festhalten,  
um in Kurven und bei normalen Bremsvorgängen Halt zu haben.

Diese Stangen erfüllen aber noch eine zweite Aufgabe – auch zum Anhalten.  
Wenn jemand an der nächsten Haltestelle aussteigen will,  
kann einer der dort angebrachten roten Knöpfe gedrückt  
und der Haltewunsch signalisiert werden.

Damit wir fest im Leben stehen können,  
brauchen wir immer wieder die Möglichkeit, uns anzuhalten,  
Besonders in den schwierigen Lebenssituationen  
brauchen wir Menschen die uns Halt geben.

Und im Leben ist es oft auch wichtig, anzuhalten,  
bei der nächsten Gelegenheit einen Stopp einzulegen,  
auszusteigen, und seinen Weg im eigenen Tempo zu gehen.  
Dazu braucht es Menschen, die achtsam sind für unsere Signale.

Und umgekehrt geht es auch darum,  
anderen Menschen Halt zu geben  
und angemessen auf die Haltesignale anderer zu reagieren.  
Beides ist wichtig.

*Wolfgang Sieberer*



## Adventgedanke 16

### Leben



Der lange Gang im Krankenhaus ist menschenleer.  
Es ist Nacht und die Besucher sind schon lange wieder zu Hause.  
Links zweigen Gänge zu verschiedenen Stationen ab,  
rechts sind die Lifte und Behandlungsräume.

Viele Menschen arbeiten hier zusammen und tragen Verantwortung,  
sie helfen anderen in ganz besonderen Lebenssituationen.  
Die einen erleben die Geburt ihres Kindes,  
für andere bricht mit einer unheilvollen Diagnose die Welt zusammen.

Im Krankenhaus verdichtet sich jeden Tag das Leben von Menschen  
mit allen Ausprägungen der Höhen und Tiefen unseres Seins.  
Wahrscheinlich nirgendwo sonst sind Verzweiflung und Hoffnung,  
Angst und Freude, Sterben und Leben - sind sich Menschen - so nahe.

Menschen sind konfrontiert mit der Begrenztheit des Lebens  
und müssen erkennen, dass sie nicht alles selbst in der Hand haben.  
Die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit, zeigt uns, was wirklich wichtig ist.  
Die Demut vor dem Leben vertieft es.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 17

### Adventkranz



Am Adventkranz brennen bereits drei Kerzen,  
in einer Woche ist Weihnachten.  
Die Vorfreude der Kinder wächst mit jeder brennenden Kerze.  
Einige Vorbereitungen auf das Fest sind noch zu erledigen.

Unser Adventkranz ist aus dünnen Ästen geflochten,  
viele Lücken und Bruchstellen prägen den Kranz.  
Zwischen vergoldeten Zäpfen und roten Maschen  
stehen die vier Kerzen – schief.

Mir gefällt er, unser Kranz, er steht für all das,  
was fehler- und lückenhaft ist in meinem Leben.  
Die dünnen Äste tragen meine Sorgen des Alltags,  
die Kerzen brennen trotz dem, was so schief läuft im Leben.

Dankbar und bewusst erlebe ich die Begegnungen mit Menschen,  
die mich annehmen, wie ich bin – mit meinen Stärken und Schwächen.  
Sie machen mein Leben mit allen Ecken und Kanten rund  
und geben mir Kraft, mich den Herausforderungen des Lebens zu stellen.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 18

### Aufgabe



Die Steine dieses Kopfsteinpflasters sind relativ gleichmäßig verlegt. Im rechten oberen Viertel allerdings ist die Anordnung nicht so streng. Wie auch immer – die Steine haben bei aller Unterschiedlichkeit ihrer Größe, Form, Farbe und Lage die gleiche Aufgabe.

Unter den Steinen befindet sich ein Schotterbett, das unterschiedliche Höhen ausgleicht und den Druck bei Belastung nach unten gleichmäßig verteilt. Zusammen können sie schwere Lasten tragen.

Die Abstände zwischen den Steinen sind wichtiger Handlungsspielraum, sie sind mit Sand gefüllt, der die losen Steine zu einer Einheit verbindet. Wasser kann durch die Zwischenräume sickern, die sich dabei verändern. Sand wird ausgeschwemmt, das Gefüge braucht achtsame Pflege.

Und wenn auch jeder Stein ersetzt werden kann, so hat das Auswirkungen und das Gesamte verändert sich. Jeder Stein ist in seiner Einzigartigkeit wichtig und wirkt auf die anderen durch sein Sein.

Beim Schreiben dieses Textes fällt mir ein Satz ein, der mich seit meiner Jugend begleitet:  
„Meine Aufgabe ist es nicht, anderen das objektiv Beste zu geben, sondern das Meine so rein und aufrichtig wie möglich.“ (Hermann Hesse)

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 19

### Entschleunigung



Ein Schnappschuss aus dem Fenster des fahrenden Zuges. Die schneebedeckten Berge strahlen im Licht der Morgensonne, die Häuser und Bäume in unmittelbarer Nähe fliegen vorbei und legen einen undefinierbaren Schleier über das Bild.

Das ist vielfach die Realität unseres Alltags. Gefangen in den Aufgaben und der Hektik unserer Verpflichtungen nehmen wir kaum wahr, was um uns herum ist. Die Zeit verfliegt und der Blick auf fern gesteckte Ziele lässt uns vieles ertragen.

„Derzeit ist viel zu tun, momentan geht es leider nicht.“ Diesen Satz hören und verwenden wir oft im Alltag und mit Blick auf das bevorstehende Wochenende oder den nächsten Urlaub drehen wir uns weiter im Karussell unserer Pflichten.

Problematisch ist es, wenn wir das, womit wir gerade beschäftigt sind, gar nicht zufriedenstellend bearbeiten können, weil wir in Gedanken schon bei der übernächsten Aufgabe sind, die gestern schon hätte erledigt sein müssen.

Entschleunigung ist angesagt und der Blick auf das Wesentliche. Der Weihnachtswunsch eines achtjährigen Kindes an seinen Vater, der in seinen Pflichten aufgeht, bringt es auf den Punkt: „Lieber Papa, hast du öfter Zeit für mich? Kannst du mit mir spielen? Sonst nichts.“

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 20

### Eigenart



Heute kreisen meine Gedanken um den Stern in der Mitte.  
Als ich ihn letzten Samstag beim Weihnachtsmarkt sah,  
hat er mich sofort angesprochen.  
Es war der letzte Stern in seiner Art.

Der große Stern, der den kleinen trägt, „hat sie nicht alle“.  
Dass ihm ein Zacken fehlt, ist aber belanglos.  
Die beiden Sterne sind schön  
und beide wirken für sich und zusammen durch ihre Eigenarten.

Im Zusammenleben tun wir uns oft schwer mit unseren Eigenarten  
und mit dem, was unsere Mitmenschen in ihrer Einzigartigkeit ausmacht.  
Solange wir diese als angenehm und schön empfinden, ist es kein Problem,  
aber schnell ist etwas oder jemand eigenartig.

Eine Mutter sprach mit ihrer Tochter mit Down Syndrom über den Himmel  
und erklärte ihr, dass sie im Himmel nicht mehr behindert sein wird.  
Worauf die Tochter fragte: „Aber woran wirst du mich dann erkennen?“  
Sie hat sich mit ihrem fehlenden Chromosomen-Zacken angenommen.

Ich wünsche uns allen, dass es uns immer wieder gelingt,  
uns selbst und uns gegenseitig, so wie wir sind, anzunehmen,  
vor allem auch mit unseren vermeintlichen Fehlern und Schwächen.  
Wenn wir alle gleich wären, das wäre wirklich eigenartig.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 21

### Zeit



Diese Uhr an der Außenwand eines Hauses an einer belebten Straße fällt vielen Vorbeieilenden nicht auf.

Ich bin an ihr schon oft in beiden Richtungen vorbei gegangen aber erst diese Woche ist sie mir aufgefallen.

Ich habe keine Zeit, ist ein Satz, den wir oft im Alltag hören und ich bin überzeugt, diese Aussage stimmt nicht. Wie haben so viel Zeit, wie wir uns für etwas nehmen wollen. Und es braucht ganz notwendig Zeiten der Ruhe und der Stille.

Die wichtigsten Phasen in unserem Leben brauchen Zeit. Wachsen, Reifen und Werden vollziehen sich im Stillen und nicht in der hektischen Unruhe, die uns krank macht, weil wir nicht zu uns selbst kommen.

Bevor eine Blume in voller Pracht erblüht, braucht sie den Schutz und die Geborgenheit der Knospe. Am Ende des Tages, wenn es dunkel wird, schließen sich die Blütenblätter und sie zieht sich wieder zurück.

Bevor die Raupe zum Schmetterling wird, verwandelt sie sich zu einer Puppe, um sich zu dem zu entwickeln, was in ihr steckt, und sich schließlich zu befreien, zu entfalten, die Flügel auszubreiten und zu fliegen.

Menschwerdung passiert nicht in der Hektik unserer Zeit, sondern in der Zeit, die wir uns nehmen, für uns und unsere Mitmenschen.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 22

### Fragen



Hirten am Lagerfeuer, eine Frau holt Wasser am Brunnen, es war einiges los auf den Feldern bei Bethlehem, als Jesus geboren wurde. Und mehr als 2000 Jahre später feiern Menschen weltweit seine Geburt. Gott ist Mensch geworden als kleines hilfloses Kind.

Ich stehe vor unserer Krippe und stelle einige Figuren um. Plötzlich beschäftigen mich einige Fragen, die mich nicht mehr los lassen: Ist allen, die heuer Weihnachten feiern, bewusst, dass Jesus Ausländer war? Und wer bleibt in einer Krippe ohne humanitäres Bleiberecht für Fremde übrig?

Ja, Jesus war Ausländer – fast überall auf der Welt, wie wir alle. Und ich frage mich, was bleibt 2018 vom Weihnachtsfest übrig, wenn wir an Egoisten festhalten, uns Menschen in Not kalt lassen und wir unsere Türen verschließen vor den Herbergsuchenden unserer Zeit?

Was bleibt übrig vom Fest der Menschwerdung, wenn Vorurteilen und Fake News mehr vertraut wird als der Menschlichkeit und die Solidarität helfender Menschen angeprangert wird? Die Welt wird nicht besser durch Schlechtmenschen, die Welt braucht Güte.

*Wolfgang Sieberer*

## Adventgedanke 23

### Präsent sein



Weihnachten steht vor der Tür, die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Möglicher Weise müssen auch die Böden noch einmal gereinigt werden. Diese Steinplatten sind noch nicht ganz weihnachtstauglich, da braucht es zumindest noch einen Besen.

Natürlich soll alles passen zu Weihnachten, es soll ein schönes, stimmungsvolles Fest werden, die Anspannung ist groß. Mit einem kritischen Blick auf das Geschehen damals in Betlehem wird der Wunsch nach dem perfekten Fest allerdings relativiert.

Jene, die es sich gerichtet hatten, die hatten keinen Platz für das Kind. Ihre Türen und Herzen waren verschlossen. Aber draußen auf den Feldern, wo keine Platten die Unebenheiten des Lebens begradigten, hofften Menschen auf Erlösung und die Botschaft kam an.

Auch in unserer Zeit können wir Weihnachten erleben, wenn wir ganz in der Gegenwart leben. Wenn wir mit dem, was in unserem Leben „aus den Fugen ist“, was zerbrochen ist und uns traurig macht, auf Erlösung hoffen.

Der Blickwechsel vom Belastenden in unserem Leben hin zu dem, was uns trotz allem trägt, stärkt und Hoffnung gibt an den Lagerfeuern unserer Zeit und in der Kälte des Lebens, macht uns empfänglich für die eigentliche Frohbotschaft von Weihnachten.

*Wolfgang Sieberer*



## Adventgedanke 24

### Weihnachten



Ich habe soeben in unserer Krippe einiges umgestellt.  
Die schwangere Maria auf dem Esel kam zurück in die Schachtel,  
Jesus und die knieende Maria nahmen ihren Platz im Stall ein.  
Die anderen Figuren wurden auf das Geschehen hin ausgerichtet.

Der Hirte rechts ist heuer einer der ersten, der vor dem Kind steht.  
Gestern habe ich mit der 21 Monate alten Mathea „Pippe“ geschaut  
und sie war nicht davon abzubringen, ihm einen Stein in seinen Korb zu legen.  
Da steht er jetzt stellvertretend für mich, mit dem was mich beschwert.

Und er steht da mit meiner Hoffnung auf Weihnachten.  
Wir dürfen mit all unseren Fehlern und Schwächen zu diesem Kind kommen,  
ungeschminkt, mit all dem, was uns belastet, und dem Engel vertrauen:  
„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude ...

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren,  
er ist der Messias, der Herr.  
Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden,  
das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

*Wolfgang Sieberer*